

W. P. Barnabas  
er Bruder des  
Fürst. Beide  
Teilnahme ver-  
gehörigen waren  
er M. Beatrice)  
Lehl) anwesend.  
Wester sind vor  
im Herrn ge-  
m Himmel aus  
Die bejahrte  
drei Brüder und  
Geiste anwesend

b Priester waren  
Christie, Bischof  
und W. gr.  
timatus, Prior  
ontwood, Prior  
twell, C. SS. R.,  
Hughes, A. J.  
A. Olivetti, St.  
Forest Grove;  
eck, Medford;  
colage, Victoria,  
J. Kettenhofen,  
on City; A. A.  
Dantin, A. C.  
oma; Boniface  
Gortonwood;  
., Hood River;  
M., Hermiston;  
P. Reidhaar, J.  
g; J. B. Her-  
Blad, Portland;  
Hilaboro, S. C.  
J. J. Feinzer,  
ouwer Barracks;  
neur.

Nöge dem zweiten  
eine lange und  
beschrieben sein;  
d seine Institute  
Leitung blühen  
walte Gott!

#### Katholikentag.

der letzten Woche  
n Somma Bom-  
rtinahme der dies-  
statt. Es waren  
Fahnen und 20  
Schätzung liberaler  
katholischer Schät-  
ersonen vertreten.  
Ferrari und der  
na waren anwesend,  
ierte. Der Katho-  
rbei, Meda, hielt  
ob die Bedeutung  
ngen der Katholiken  
hervor. Man be-  
der katholischen  
rien. In einem  
minister-Präsidenten  
„die Regierung in

der Mitarbeit des christlichen Geistes  
am zivilen Fortschritt die beste Garantie  
für die Ordnung, Freiheit und Gerech-  
tigkeit erblickt". Die Versammlung  
richtete auch an den Papst ein Tele-  
gramm, worin sie ihren Gehorsam und  
kindliche Ergebenheit versichert, „auch  
um den Papst zu trösten für die Be-  
leidigungen, die er dieser Tage durch  
Angriffe auf sein höchstes geistliches Amt  
erlebte". Die Versammlung hat auch  
bei den politischen Gegnern großen  
Eindruck gemacht. Wenn überall die  
Katholiken so rührig wären wie in der  
Lombardie, würden Nathan's Reden in  
Italien bald nicht mehr möglich sein.

#### Die neue Benediktiner-Abtei in Luxemburg.

Der Benediktinerorden hat tr.  
seiner für Kultur und Wissenschaft so  
zuhmreichen Geschichte in den Augen  
der französischen Gewalthaber be-  
kanntlich keine Gnade gefunden.  
Auch er hat die altehrwürdigen  
Stätten seiner stillen Wirksamkeit  
verlassen müssen. Etwa 60 Ordens-  
männer der bei Angers gelegenen  
berühmten Abtei Saint-Maure sur  
Loire haben nach ihrer Ausweisung  
aus Frankreich in Baronville bei  
Belurain (Belgien) ein ganz unzu-  
längliches Unterkommen gefunden.  
Sie werden nun in der neubauten  
Abtei in Luxemburg ein neues präch-  
tiges Heim beziehen. Die auf etwa  
zwei Millionen Franken veranschlag-  
ten Mittel zu dem großartigen Bau  
haben hauptsächlich eine vermögen-  
de Schwester und Schwager zweier  
belgischer Patres zur Verfügung ge-  
stellt. Der vor Jahren begonnene  
und vom Architekten (Dortmund)  
ausgeführte Bau ist auf der Clerf  
nördlich überragenden Höhe errich-  
tet, welche der nahen Grenzstation  
Ulkingen zugewandt ist. Seitwärts  
liegt das Denkmal zu Ehren der im  
Kampfe gegen französische Knechtung  
in den Jahren 1793 bis 1798 gefal-  
lenen Luxemburger. Für die Abtei  
wie die damit verbundene dreischif-  
fige Kirche ist der romanische Stil ge-  
wählt. Die in den Turm eingefügte  
Bibliothek ist auf 120,000 Bände  
berechnet. Der Rechteck-Binnenhof,  
der die offenen Wandelgänge um-  
schließt, sieht nach dem Vorbild des  
ehemaligen Nürnberger Karthäuser-  
klosters (jetzt Germanisches Museum)  
einen großen Fischweier vor. Die  
Gebäude sind von großartiger mo-  
numentaler Wirkung. Das Gesamt-  
bild des in einer Waldlichtung lie-  
genden Clerf wird dadurch in einer  
Weise gehoben, daß das Städtchen  
nun die schönste Perle des Luxem-  
burger Ländchens genannt werden  
darf. Die Abtei — obwohl der  
französischen Kongregation ange-  
schlossen, mag nach und nach deut-  
liches Gepräge erhalten. Das Lux-  
emburger Volk ist in Sitte, Spra-

che, und in seinen Herzenssagen.  
schaften im Grunde lerndeutsch. Es  
kennt nur deutsche Predigt, deutsche  
Christenlehre und deutschen Kirchen-  
gesang. In deutscher Sprache schrei-  
ben auch, abgesehen von dem auf  
eine geringfügige Auflage beschränk-  
ten Vogenblatt, der Indpendence  
Luxembourgeoise, alle Luxemburger  
Zeitungen. Allerdings ist eine kleine,  
aber vielvermögende Partei eifrig be-  
müht, der französischen Sprache  
größeren Eingang zu verschaffen; sie  
ist sich bewußt, daß die französische  
Sprache auch französischem Geiste  
den Weg ebnet. Die mittelbar von  
Frankreich aus eingeführte Alliance  
Francaise verbreitet unter ihren  
Mitgliedern die verderbtesten fran-  
zösischen Romane. Eine Stärkung  
der französischen Sprache durch die  
Abtei Clerf wäre darum nicht im  
Interesse des Luxemburger Volkes  
gelegen.

#### Kirchliches.

Regina, East. Der hochwürdigste  
Herr Erzbischof Langemann von St. Bo-  
niface war kürzlich der Gast unseres  
hochw. Herrn Pfarrers, zusammen mit  
dem hochw. Pater Morard von Forget.  
Monseigneur Langevin besuchte die hie-  
sige St. Mary's-Schule und das neue  
neue Kloster und Pensionat der Schwe-  
stern Unserer Lieben Frau. Weiter  
wohnte er mit Pater Siffa der Ein-  
schwörung des neuen Lieutenant-Gou-  
verneurs der Provinz Saskatchewan,  
des Herrn Georg W. Brown, bei.

Montreal, Que. Der hochw. Herr  
Erzbischof Bruchesi hat am 9. Okt.  
seinen Neffen Paul Bruchesi das hl.  
Sakrament der Priesterweihe gespendet.  
Der Neogregoryer reist nach Rom, um  
im Canadischen Kolleg sich mehr aus-  
zubilden.

Pembroke, Ont. Bischof Lor-  
rain von Pembroke hat den hochw. E.  
J. Jones in Eganville die Priesterweihe  
erteilt.

St. Wendine, Que. Die hiesige  
Kirche ist durch Feuer, das infolge  
Einschlagens des Blitzes entstanden ist,  
zerstört worden. Sie war teilweise  
versichert.

Montreal, Que. Der vor kur-  
zem verstorbene Präsident der Hochela-  
ge Bank, Herr J. E. St. Charles, hat  
folgende Vermächtnisse vor seinem Tode  
gemacht: Taubstummen Institut an der  
St. Denis Straße \$8,000; Schwestern  
der Boriehung \$500; Nazareth Asyl  
für Blinde \$4,000; Notre Dame Hos-  
pital \$5,000; Handwerkerheim \$300;  
St. Vinzenz v. Paul Gesellschaft \$200;  
Kleine Schwestern der Armen \$1,000;  
Canadisches Kolleg in Rom \$2,000;  
Hospital für Unheilbare \$6,000; Schwe-  
stern der Hoffnung \$1,000 Hochelaga  
Convent \$1,000.

Pittsburg, Pa. Hochwürden P.  
Eustachius, O. S. B., von der St. Liti-  
lian Abtei in Bayern, der an dem Apo-  
stolischen Vikariate Dares Salem in

Öst-Afrika seit Jahren als Missionar  
tätig ist, ist am Samstag hier eingetrof-  
fen und wird einige Zeit hier verweilen.  
Derselbe besucht im Interesse seiner  
Missionen, die nur durch freiwillige  
Beiträge unterhalten werden, die Be-  
reinigten Staaten, respektive die ver-  
schiedenen Klöster und Pfarren der  
Benediktinerabtei.

Milwaukee, Wis. Kürzlich fand  
in St. Nazianz, Wis., die Leichenfeier  
für den hochw. Jubilarpriester Aug.  
Dunst statt. Der hochw. Herr starb  
dort im Collegium der Salvatorianer  
im Alter von 88 Jahren. Er war  
1822 in Düsseldorf (Rheinprovinz) ge-  
boren, 1848 in Trier zum Priester ge-  
weiht, wirkte 4 Jahren als Vikar in  
Geevenmacher, dann 6 Jahren als Pfar-  
rer in Weiswampach, folgte dann einem  
Rufe an das Amerikanische Colleg zu  
Löwen als Vize-Rektor und kam später  
von dort nach den Ver. Staaten, wo er  
zunächst in Detroit, Mich., und später  
in der Erzdiözese Milwaukee war. Am  
Weihnachtsfeste 1907 feierte der Greis  
sein diamantenes Priesterjubiläum.  
Er trat vor einiger Zeit von der aktiven  
Seelsorge zurück und wohnte in St.  
Nazianz.

Elisaß. P. Alois Rudich von  
Krüt ist nach Mitteilung des Mgr.  
Teroy aus Paris des obersten Leiters  
der Väter vom Heiligen Geiste, zum  
Bischof von Kilimandscharo, in der Ge-  
birgslandschaft Dschagga, Afrika, er-  
nannt worden.

Regensburg. Als Nachfolger  
des verstorbenen Prälaten Dr. J. A.  
Haberl wurde Herr Domvikar Dr.  
Karl Weimann zum Direktor der Kir-  
chenschule am Kuratorium in Re-  
gensburg, Bayern, einstimmig gewählt;  
und von dem Protektor der Schule,  
Bischof Antonius, oberhirtlich bestätigt.

In Gegenwart mehrerer  
Reisenden, worunter auch ein kath.  
Priester, der ruhig sein Brevier  
betete, zog eine Freidenkerin im  
Eisenbahnzuge mit außerordent-  
lichem Jungenschlag über die kath.  
Religion her. Gerne hätte sie mit  
dem Priester einen Wortstreit ange-  
fangen, um ihn zu übertrumpfen.  
Dieser kümmerte sich jedoch herzlich  
wenig um ihr Geschwätz und ließ  
sich in seinem Gebet nicht stören.  
Als er dasselbe beendet hatte,  
wandte sich die Freidenkerin an ihn  
mit den Worten: „Ich begreife  
nicht, wie Sie meine Anschuldig-  
ungen unbeantwortet lassen kön-  
nen.“

„Madame,“ erwiderte der Geist-  
liche gelassen, „Sie sprechen von  
vielen Dingen. Sie scheinen viel  
gelesen zu haben und kennen somit  
wohl auch die Bibel?“

„Freilich, wenigstens teilweise.“  
„Vielleicht haben Sie dann auch

die Geschichte des Propheten Ba-  
laam gelesen?“

Balaam — Balaam? Ich  
glaube ja.“

Dann werden Sie auch gefunden  
haben, daß der Prophet schwieg,  
während die Eselin redete, und daß  
er sie ruhig sprechen ließ. Da ich  
mich nun in einer ähnlichen Lage  
befand, hielt ich es für gut, dem  
Propheten nachzuahmen.“

Das half. Schambedeckt, inner-  
lich aber wütend über diese Abfer-  
tigung, saß die Freidenkerin da und  
wagte ferner nicht mehr, auch nur  
noch ein Wort an den Geistlichen  
zu richten.

#### Gefunden.

Ein Lehrer hat mit seinen  
Schulkindern den Gottesacker des  
Dorfes besichtigt und in der im  
Klassenzimmer nachfolgenden Be-  
sprechung feststellen lassen, daß die  
Grabsteine auf der Vorderseite  
meist nur den Namen und den  
Stand des Verstorbenen angeben,  
während die Rückseite des Steines  
mit Bibelsprüchen oder Lieder-  
versen versehen ist. Um das Ge-  
fundene zum bleibenden Eigentum  
aller Kinder zu machen, giebt er dem  
ersten Knaben die Weisung: „Karl,  
schreib den Satz an die Wandtafel.“

Karl: „Der Lappen (zum Ab-  
wischen der Tafel) ist nicht da.“

Lehrer: „Dann setze dich wieder.  
Er wird sich schon wieder finden.“

Wir aber wollen fortfahren und  
Inskript und Denkspruch eines  
Grabsteines auf die Schiefertafel  
zu schreiben. Wie werdet ihr J. B.  
auf die Vorderseite des Steines  
schreiben, der sich einmal über  
meinem Grabe erheben wird?“

Allgemeines Schweigen und ver-  
legenes Lächeln.

Lehrer: „Nun? Fritz, Du?  
Na, das freut mich, daß Du Dich  
meldest. Nun, wie würdest Du  
schreiben?“

Fritz: „Wie leht de Lappen!“

Was beim Weltuntergange die  
Hauptsache ist, darüber fand sich  
kürzlich in den Blättern folgende  
sehr hübsche Kindergeschichte: Der  
Herr Lehrer schildert in der Schule,  
um einen Eindruck auf das Gemüt  
der Kl. n n e vorzurufen, in an-  
schaulicher Weise den Weltunter-  
gang. „Stellt euch vor,“ sagte er,  
„es ist die ganze Luft mit Brand-  
geruch erfüllt; der Sturm geht so  
stark, daß er die Bäume entwurzelt,  
die Scheunentore aus den Angeln